

Altersklasse 3

3. Platz

... Sogleich sauste er erwartungsvoll zum Gemach seines todkranken Mütterchens und erhoffte sich große Wunder von den in allen Regenbogenfarben glitzernden Zauberbohnen. Doch seine Mutter zerstörte all seine Hoffnung, indem sie wutentbrannt rief: „Du gutgläubiger Narr! Unsere wertvolle Kuh hast du verscherbelt im Tausch gegen diesen Plunder!“ In ihrem Zorn riss sie das Fenster auf und schleuderte die Bohnen in den verwilderten Garten. Niedergeschlagen begab er sich in sein Kämmerchen. Er legte sich müde in seine Bettstatt und befand sich kurz darauf in der erholenden Traumwelt.

Plötzlich fand er sich im verkümmerten Garten wieder, ganz allein und verlassen stand er da. Auf einmal begann es fürchterlich zu toben und zu stürmen. Dicke Wassertropfen prasselten auf die Erde nieder und der ausgetrocknete Boden sog dankbar den Regen auf. Völlig durchnässt wandte sich das Knäblein um, um ins Haus zu gehen, doch plötzlich sprossen auf dem feuchten Rasen viele Bohnenranken. Nach einiger Zeit hörten sie auf zu wachsen. Bloß eine besonders starke, große und kräftige Bohnenranke hörte nicht auf. Sie wuchs immer höher und höher, bis sie zwischen den Wolken verschwand. Nach langem Hin und Her entschied sich das Bübchen die Pflanze hinaufzuklettern. Emsig stieg der Junge die Ranke empor. Ehe er es sich versah, erschien ein geheimnisvolles Tor vom Wolkenreich des Riesen Heinrich vor ihm. „Was soll's? Ich kann doch mein Glück hier versuchen!“, dachte der kluge Knabe bei sich. Mühsam schob er die gigantische Türe zum Reich des Riesen auf. Er wusste nicht, was er sich erwartet hatte, aber sicher nicht, sich in einem riesigen Gemüsebeet wiederzufinden.

Unerwartet tauchte ein kolossaler Fuß neben ihm auf! Langsam blickte er von unten nach oben – vor ihm stand Heinrich der Riese. Es stellte sich heraus, dass sich der „Winzling“ und der „Riese“ ziemlich gut verstanden. Und weil Heinrich sehr einsam lebte, beschloss Jakob, sich für eine Weile hier niederzulassen.

Eines Tages aber plagte ihn das Heimweh so sehr, dass er sich entschloss, wieder heimzukehren. Am Abschiedstag meinte Heinrich: „Winzling, du warst mir ein guter Freund und Gefährte und du hast mich dazu angespornt, mir eine passende Riesin zu suchen, damit ich nicht mehr einsam bin. Ich habe herausgefunden, dass wahre Freundschaft einen größeren Wert hat als all meine Diamanten und Edelsteine. Da du meinen Schatz viel dringender benötigst als ich – hier mein Abschiedsgeschenk!“

Schwer beladen mit allen möglichen Schätzen kletterte der Bub die Bohnenranke wieder hinunter.

Plötzlich hörte er das Krähen des Hahnes und fand sich in seinem Bettchen wieder. Niedergeschlagen dachte Jakob: „Das war auch zu schön, um wahr zu sein!“ Mit Tränen in den Augen setzte er sich auf und blickte auf sein Nachtkästchen. Er traute seinen Augen nicht, denn vor ihm stand der Schatz des Riesen Heinrich. Aufgeregt sauste er in den taufeuchten Garten. Vor ihm stand die riesige Bohnenranke!

Blitzschnell weckte er seine Mutter und überraschte sie mit all dem Gold. Jetzt hatten sie Geld genug, um den besten Arzt aufzusuchen. Das Mütterchen wurde geheilt, sie lebten glücklich, und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

(499 Wörter)